



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 207.

Hirschberg, Dienstag, den 6. September 1887.

8. Jahrg.

* Politische Uebersicht.

Die freisinnige Presse ist mit ihrem Vatein bereits zu Ende, denn immer lauter erklingen die Stimmen aus Händlerkreisen, welche eine Erhöhung der Getreidezölle mit aller Entschiedenheit verlangen. Das Scherzwort des „Berliner Tageblatt“, wonach ein Petent viele Petenten mache, hat sich also bewahrheitet, wie man es in Freisinnskreisen nicht erwartet hat, war man dort doch von jeher gewöhnt, die Getreidehändler ohne Weiteres zu den ihrigen zu zählen. Nun hat der Spas mit den bösen Agrariern, die dem armen Volke um des eigenen Nutzens willen das liebe Brot vertheuern wollen, auf einmal ein Ende und der Nothschrei der Händler bringt die Frage auf den allein richtigen Standpunkt, von dem wir sie von jeher aufgefaßt haben. Schon seit Jahren haben wir betont, daß es sich bei den Getreidezöllen nicht um eine Vertheuerung des Brotes, sondern um Erhaltung der einheimischen Getreideproduction handelt, welche ohne Frage zu Grunde gehen muß, wenn der übermächtigen Concurrenz des Auslandes Thür und Thor geöffnet wird. Die Frage, ob das Brot dadurch eine Kleinigkeit theurer wird, kommt gar nicht in Betracht, wenn es sich um die Existenz von fünfundsanzig Millionen ackerbautreibender Deutscher handelt, welche doch auch wieder in andern Industrie-Erzeugnissen Consumenten sind, wenn es ihnen nicht am Verdienst mangelt. Dabei darf man nicht außer Acht lassen, daß für fremdes Getreide unser gutes Geld auf Nimmerwiederkehr ins Ausland wandert, weshalb durch Zollmaßregeln die Einfuhr auf das nöthige Maß beschränkt werden soll, damit im deutschen Reich in erster Reihe deutsches Brot zur Nahrung dient. Wir wollen noch auf die Gefahr hinweisen, die unserm Vaterlande bevorstände, wenn der inländische Getreidebau bedeutend vermindert würde und plötzlich bei einem großen Kriege die Ein-

fuhr des Auslandes ein Ende fände. Eine weitere Erhöhung der Getreidezölle ist deshalb im Interesse unserer Sicherheit und Existenz ein dringendes Erforderniß und es freut uns auch, heute berichten zu können, daß die Anwesenheit des Ministers von Bötticher beim Fürsten Bismarck in Bad Nissingen dieser Frage gegolten hat, demzufolge eine Vorlage wegen Erhöhung der Zölle auf Weizen, Roggen, Hafer und Delsaat erfolgen wird. Immer einsamer wird es um unsere freisinnigen Freihändler, auch in der Zollfrage zeigt es sich, daß die Wahrheit mit der Zeit zum Durchbruch gelangt.

Wenn auch die officiöse Presse heute noch betreffs der Kaiser-Entrevue das Gold des Schweigens dem Silber des Redens vorzieht, so beschäftigen sich heute doch die Blätter aller Parteien mit dieser hochwichtigen Angelegenheit. Allgemein wird dieser Besuch Alexanders III. bei seinem greisen Oheim als ein Friedenssymptom aufgefaßt, nur in dessen Tragweite gehen die Ansichten weit auseinander. Und da darf man nicht übersehen, daß gerade das Weltblatt am Rhein, die oftmals zu officiösen Mittheilungen benützte „Kölnische Zeitung“, die Entwicklung der russischen Verhältnisse sehr pessimistisch beurtheilt. Dieses Blatt ist trotz einer Zusammenkunft der Ansicht, daß uns eine kriegerische Auseinandersetzung mit Rußland nicht erspart bleibe, weil das russische Volk gegen uns fortwährend mit Mißtrauen erfüllt werde und die verderblichen Lehren Kalkoffs immer weiter wuchern. Diese Sprache wiegt um so schwerer, als gerade die „Kölnische Zeitung“ voriges Jahr bei der Enthronung des Fürsten Alexanders von Bulgarien sofort den Standpunkt der Regierung einnahm und den freisinnigen Blättern, in denen aus unheiligem Munde der heilige Krieg gegen Rußland gepredigt wurde, für ihre Trivolität nicht wenig heimleuchtete. Wir können uns diese Sprache nicht

anders erklären, als daß sie eine Warnung an die russische Regierung sein soll, dem Deutschenhaß der panslawistischen Presse, welche gegenwärtig wieder mit verstärkter Kraft die Hege ausgenommen hat, rechtzeitig ein Ende zu machen. Denn nicht in dem Bischen „Bulgarien“ liegt die Kriegsgefahr, sondern im russischen Volkscharakter, der mit der Zeit in Deutschland seinen schlimmsten Feind erblickt, wenn der Hege kein Kiegel vorgehoben wird.

Kaukasien.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. September. Se. Maj. der Kaiser hörte heute Vormittag den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Berponcher, empfing den Generalmajor v. Vindequist und nahm dann mehrere militärische Meldungen entgegen. Mittags arbeitete Seine Majestät mit dem Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf und dem Chef des Militärcabinetts v. Albedyll und ließ sich vom Ober-Ceremonienmeister Grafen zu Eulenburg und dem Ober-Stallmeister von Rauch Vorträge halten. Vor dem Diner hatte der Monarch noch Conferenzen mit dem Oberst-Kammerer Grafen zu Stollberg-Bernigerode und dem Minister von Puttamer.

—* Se. Majestät der Kaiser fühlt sich wegen örtlicher Schmerzen nach dem Falle angegriffen und hat daher beschlossen, die Reise zu den Manövern nach Königsberg aufzugeben. Prinz Albrecht ist mit der Vertretung des Kaisers in Königsberg beauftragt. Ihre Majestäten beabsichtigen, am Montag wieder nach Schloß Babelsberg überzusiedeln.

—* Am nächsten Donnerstag werden der Fürst und die Fürstin Bismarck Bad Nissingen verlassen und nach Friedrichsruh zurückkehren, wo wahrscheinlich die Zusammenkunft mit dem Grafen Kalnoth, dem österreichi-

Nachbarskinder.

Novan von B. W. Zell.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Frau von Sieben hatte während dieser Worte das Haupt tief gesenkt, sie schien einem Gedanken nachzusinnen. Jetzt erhob sie es und fragte fast hastig:

„Ich bin nicht gesetzeskundig genug, um zu wissen, was in einem Falle, wie der vorliegende, das Gesetz bestimmt. Muß ich, falls Sie das Kreuz mit Sicherheit erkennen können, dasselbe ohne weiteres herausgeben?“

„Das käme darauf an, — auch ich bin nicht ganz genau orientirt. Es würde Ihnen schwer werden, sich davon zu trennen, nicht wahr? Das ist sehr begreiflich! Ein so selten schönes Stück, und noch dazu das Verlobungsgeheim des Mannes, der Ihnen so bald entrisen wurde —“

„Dennoch würde ich,“ unterbrach sie ihn fast heftig, „lieber das Kreuz sofort herausgeben, ehe ich es auf einen Proceß ankommen ließe. Es wäre mir sehr unangenehm, in einen solchen verwickelt zu werden, und darum, — wenn Sie meinen, daß Ihnen das Kreuz zusteht —“

„Ich meine gar nichts, meine Gnädige, nur erstaunt es mich, daß Sie so leicht auf einen so kostbaren Besitz verzichten. In keinem Fall aber möchte ich ein Opfer annehmen, und so erlauben Sie wohl, daß ich mich mit meinem Rechtsbeistand bespreche, was ich in diesem Fall zu thun habe oder nicht.“

Sie neigte zustimmend das Haupt.

„Sie theilen mir das Erforderliche dann wohl schriftlich mit?“

„Wie Sie befehlen.“ Baron Bernikow verneigte sich und ging. Frau von Sieben stand noch einige Minuten, die Hand schwer auf den Tisch gestützt, auf derselben Stelle. Dann ging sie zum Schreibtisch, ergriff die Feder und schrieb:

„Sehr geehrter Herr!

Sie wollen die Freundlichkeit haben, mein Kreuz vorläufig unverändert zu lassen. Ich werde für das bestellte Collier doch vielleicht andere Steine wählen und Ihnen in einigen Tagen definitiven Bescheid geben.

Anna von Sieben.“

Sie couvertirte den Brief und sandte ihn sofort durch ihr Mädchen an Paul Weldingen. Dann aber suchte sie die entlegenste Partie des Gartens auf und ging dort stundenlang in tiefen Gedanken auf und nieder, bis die Haushälterin erschien, um zu melden, daß das Abendessen bereit sei.

„Es ist gut, Ursel,“ sagte sie freundlich, „lassen Sie uns hineingehen.“ Dann, während sie den breiten Weg hinausschritten, fügte sie fragend hinzu: „Könnten Sie wohl bis morgen Mittag die wenigen Vorbereitungen treffen, die zu einem Ausflug nach Rügen erforderlich sind? Ich hatte einen solchen für nächste Woche geplant; nun aber übermannt mich heut so plötzlich die unwiderstehliche Lust, sofort zu reisen, — ich möchte andere Luft athmen, andere Umgebung sehen, — wird es sich bis morgen einrichten lassen?“

„Ei, warum nicht, gnädige Frau! Was ist da viel vorzubereiten, — das graue Reisefleid liegt fertig da und außer demselben sollte ja nur noch eine einfache Dinertoisette eingepackt werden. Das ist nöthigenfalls Alles in einer Stunde besorgt, und bis morgen Mittag ganz gewiß. Und es ist auch ganz gut, daß gnädige Frau sich ein bischen herausreißen wollen hier aus der Einsamkeit, je eher, je lieber. Auf der Reise giebt's doch wieder einmal Verkehr mit Menschen, und der thut Ihnen noth.“

„Sie wissen ja, liebe Ursel, daß ich es gerade so wünsche und mich dabei sehr wohl fühle, und wenn ich einmal hinaus will, verlangt's mich weniger nach Menschen, als nach einem Stück Natur, das etwas großartiger veranlagt ist, als dies enge Gärten hier. Ich sehne mich nach Meeresrauschen und Waldesduft; beides werde ich auf Rügen genießen.“

Der Dampfer „Gerttha“ ließ eben zum dritten Mal sein Abfahrtsignal erklingen, als Frau von Sieben am folgenden Tage leichten Fußes das schwankende Brett betrat, das vom Landungsplatze zu ihm hinüberführte. Der kleine Reisekoffer, ihr ganzes Gepäck, war schon vorher von Ursel aufgegeben worden und jetzt stand diese noch am Quai und nickte grüßend der Herrin ein letztes Bewohl zu. Gleich darauf setzte sich das Schiff in Bewegung und die Dame schritt an den Passagieren erster Cajüte vorbei, um am Bugspriet Platz zu nehmen, wo sich die freieste Aussicht bot. Kaum hatte sie sich indeß auf dem Feldstuhl niedergelassen, als sie die Gestalt eines Herrn vor sich sah und, unangenehm berührt, Baron Bernikow erkannte.

ischen Minister des Auswärtigen, stattfinden wird. Nach den neuesten Nachrichten soll schon nächsten Sonnabend die Entrevue zwischen unserm Kaiser und dem Czaren in Stettin stattfinden und man glaubt, daß auch der Reichskanzler hierzu eintreffen wird (?).

* Zum Aerger der freisinnigen Presse haben kürzlich Interessenten der hiesigen Getreidebörse an den Reichskanzler eine Petition gerichtet, in welcher die Unterzeichner über die Ueberfluthung mit fremd ländischem Getreide klagen, wodurch das inländische Produkt immer schwerer verkäuflich werde. Neben der Landwirtschaft stehe in Folge dessen auch der inländische Getreidehandel vor seinem Untergange, wenn nicht in aller kürzester Zeit das Land vor weiteren Ueberfluthungen mit fremdem Getreide geschützt werde. Es sei daher dringend geboten, die landwirtschaftlichen Schutzzölle, speciell für Weizen, Roggen, Hafer und Delsaat schleunigst in genügender Weise zu erhöhen.

* Die Leistungen unserer Torpedoflotte während der letzten Manöver waren geradezu staunenerregend, selbst mit den Details vertraute Officiere waren von der Präcision überrascht, mit welcher die Manöver ausgeführt wurden.

* Für die bevorstehenden hiesigen Stadtverordnetenwahlen wird das Cartell der nationalen Parteien in Kraft treten und demgemäß die Nationalliberalen und Conservativen gemeinsame Candidaten aufstellen. Hoffentlich gelingt es diesmal, mit vereinten Kräften den Fortschrittsring zu sprengen.

Oesterreich.

Brünn, 2. September. Bei der gestrigen Hofstafel saß der General-Quartiermeister der deutschen Armee, General-Lieutenant Graf Waldersee, zur Rechten des Kaisers Franz Josef.

— 3. September. Die Manöver fanden heute mit einer Revue aller Truppen bei Ronitz ihren Abschluß. Der Kaiser hat vor seiner Abreise in einer Ansprache an die Truppen seine Zufriedenheit ausgedrückt.

Frankreich.

Paris, 3. September. Bei der Probe-Mobilmachung „Mappe“ es nur so, wie nicht anders zu erwarten, da die Sache langer Hand vorbereitet wurde. Die zwei Soldaten, welche dem „Figaro“ den Plan mitgetheilt haben sollten, stellen die That entschieden in Abrede und man glaubt auch, daß die Verräther höher stehen. Uebrigens wird jetzt der „Figaro“ nach Art. 31 des Spionengesetzes ebenfalls gerichtlich verfolgt.

Rußland.

Petersburg, 3. September. Die hiesige deutsche Zeitung schreibt: Wir haben triftigen Grund, anzunehmen, daß die in Berliner Börsenkreisen verbreitete Nachricht über eine in Danzig bevorstehende Kaiser-Entrevue durchaus auf Irrthum beruht.

England.

London, 3. September. Der deutsche Kronprinz hat sich heute früh nach Port Victoria begeben, um die Rückreise nach Deutschland anzutreten. — Die Königin hat den Dr. Madenzie als Anerkennung für die Behandlung des erkrankten Schwiegersohnes in den Ritterstand erhoben. — In dem Staatsvertrage mit China wurde aus Versehen das Wort „England“ statt

„Großbritannien“ gebraucht. Die Sache kam im Unterhaus zur Sprache, der Regierungsvertreter erklärte, die Correspondenz über den Vertrag sei telegraphisch geführt und der Kürze halber das Wort „England“ angewandt worden, eine Abänderung wäre aber ohne Rändigung des vortheilhaften Vertrags nicht möglich. — Gladstone hat in einer Monatschrift einen Aufsatz veröffentlicht, worin dieser liberale Führer erklärt, seine Partei werde in kurzer Zeit wieder zur Regierung gelangen. Die „Times“ erklärt nun, daß wegen des Homerule-Gespenskes nicht daran zu denken sei.

London, 3. September. Im Unterhaus erklärte Ferguson, es sei im gegenwärtigen Augenblick nicht zweckmäßig, irgend welche Ansicht über die Mission des Generals Ernroth in Bulgarien auszusprechen.

Belgien.

Brüssel, 3. Sept. Der „Nord“ sagt: Materielle Schwierigkeiten verlängerten die Dauer der Verhandlungen bezüglich Bulgariens. Es sei nicht die Rede davon, einen russischen General nach Sofia zu entsenden, das könnte erst am dem Tage geschehen, wo es der Türkei gelungen sei, die gesetzmäßige Lage der Dinge gegenüber den Verletzungen des Berliner Vertrages zur Geltung zu bringen.

Holland.

Haag, 3. September. Bis jetzt sind zur zweiten Kammer 39 Liberale, 19 Katholiken und 16 gläubige Protestanten gewählt.

Bulgarien.

Sofia, 3. September. Auf die durch Bultovitch erhaltene Mittheilung, daß die Pforte mit der Entsendung Ernroth's nach Bulgarien einverstanden sei, entschloß sich der Fürst, das Ministerium und die Armee, sich den Plänen Rußlands zu widersetzen, auch wenn sämtliche Signatarmächte dieselben unterstützen sollten. Es wurde demgemäß beschlossen, den russischen Commisnar, falls derselbe in Uniform in Bulgarien erscheinen sollte, über die Grenze zurückzuweisen, dagegen ihn in Civilkleidung ungehindert passieren zu lassen. — Das neue Ministerium ist durch den Eintritt Schiwkow's als Unterrichtsminister vervollständigt. — Von der bulgarischen Rothe-Kreuz-Gesellschaft wurde der Firma Waldapfel in Budapest die Vorconcession zur Emittirung von einer Million Loose à 10 Frcs. ertheilt.

Serbien.

Belgrad, 3. September. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht einen Ministerialerlaß, wornach allen behördlichen Organen jegliche Beeinflussung der Wahlen, sowie das Einmischen in dieselben untersagt ist.

Afghanistan.

Kabul, 2. Septbr. Zwischen afghanischen Soldaten aus Herat und russischem Militär hat am 6. August bei Kilihi Katambator in der Nähe von Zulifar ein thätlicher Zusammenstoß stattgefunden.

Persien.

Teheran, 1. September. Chub Khan soll sich noch auf persischem Gebiet, nahe der persisch-afghanischen Grenze befinden. Die letztere wird streng bewacht.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 5. September.

* Während vor einigen Wochen aus verschiedenen Gegenden unseres deutschen Vaterlandes Klagen wegen

afrikanischer Hitze laut wurden, so daß selbst die Herbstfrüchte in ihrer Entwicklung gehemmt wurden, erfreuten wir uns am Riesengebirge einer verhältnißmäßig kühlen Bitterung, welche sogar hier und da nach einem Regen „empfindlich kühl“ genannt werden konnte. Wie aber bekanntlich eine Schwalbe keinen Sommer macht, so hat auch noch keine solche denselben verzehrt und so haben wir jetzt Anfangs September herrliche Sommertage, wie sie der Tourist nur wünschen kann. Die Luft ist nicht nur warm, sondern auch hell und klar und von den hochgelegenen Punkten erblickt man jetzt die Bergriesen im Hintergrund mit großer Deutlichkeit, besonders scharfe Augen vermögen sogar das Koppengewirthehaus auf der Schneekoppe ganz gut zu unterscheiden. Die Beobachtung des Feuerwerkes, welches am Sonntag Abend auf der Koppe abgebrannt wurde und mit der Beleuchtung des Hauses seinen Abschluß fand, konnte deshalb vom Cavalierberge aus sehr gut erfolgen und es gewährten besonders die emporsteigenden Raketen einen prächtigen Anblick. Bei solch herrlicher Bitterung wundert man sich auch nicht, daß Rübzahl Gebiet von Touristen und Ausflüglern fortwährend stark besucht wird und es hat den Anschein, als ob der Alte vom Berge heute mildere Gefinnungen gegen die arme Menschheit hegt und sein Groll über den Schabernack, der ihm früher gespielt worden sein soll, nunmehr bedeutend geschwunden ist.

* Der brohende Brantwein-Ring ist gesprengt! jubeln die freisinnigen Blätter im Chorus, welches Resultat selbstverständlich nur sie veranlaßt haben, nimmt ja das sich durch bekannte jüdische Bescheidenheit auszeichnende „Berliner Tageblatt“ vorweg einen Theil des Ruhmes für sich allein in Anspruch. Wir glauben aber so wenig an einen Erfolg des freisinnigen Geschreis, als wir ein Resultat der Chinesen anerkennen, wenn sie bei einer Sonnenfinsterniß den bösen Mondbrachen durch betäubendes Geschrei zu verschweigen suchen und nach einiger Zeit die Finsterniß wirklich verschwindet. Wie steht es nun mit der kühnen Behauptung der freisinnigen Presse, daß das neue Brantweinsteuer-Gesetz nur deshalb seine jetzige Gestalt erhielt, um einen solchen „Ring“ zu ermögligen. Allerdings hätte dieser Ausgang die Brust unseres Freisinn's höher geschwellt, wenn nur die fatale Sache aus der Welt zu schaffen wäre, daß gerade hervorragende Freisinnige sich an dem projectirten „Ring“ beteiligten. Nun, — sei dem wie ihm wolle. Nicht nur der Schnaps des armen Mannes, sondern auch das Cognäcken des Reichs ist vor dem brohenden „Ring“ gerettet, der Retter aus Brantwein-Nöthen ist unser tapirer Freisinn, dessen Fähnlein jetzt auf hoher Rinne wacht, damit der liebe Schnaps ungehindert vor den bösen Agerariern und Börsenmännern passieren kann.

— Das Etablissement der Actiengesellschaft für Holzstoff und Holzstofffabrikate in Wellende ist mit electrischer Beleuchtung versehen worden, deren Eröffnung am Sonnabend Abend unter entsprechender Festlichkeit stattfand.

— Rings um unsere gute Stadt ertönte gestern kriegerischer Lärm, die Flinten knatterten, Geschützdonner rollte durch die Thäler und ries das Echo in

„Ei, das trifft sich glücklich, meine Gnädigste! Ich bin eben auf der Heimreise begriffen, — ich weiß nicht, ob ich Ihnen sagte, daß ich auf Rügen ansässig, — und darf wohl gleich den Zufall dieses Zusammentreffens benutzen, um Ihnen den Bescheid meines Rechtsbestandes —“

Frau von Sieben sah ihn groß und stolz an. „Ich muß doch sehr bitten, Herr Baron, — ich bin auf einer kleinen Erholungstour begriffen und möchte auf einer solchen von Geschäftssachen nichts hören, — abgesehen davon, daß hier wohl nicht der rechte Ort sein dürfte, dergleichen zu verhandeln.“

Damit wandte sie ihren Stuhl herum und kehrte dem Baron einfach den Rücken. Dieser stand einen Moment ganz verblüfft, warf dann einen schnellen Blick um sich, ob die beleidigende Abweisung, welche er erfahren, auch nicht von den Mitpassagieren bemerkt worden sei, und zog sich dann mit einem bösen Blick auf Frau von Sieben auf das Mitteldeck zurück.

Die Fahrt ward gleichmäßig fortgesetzt. Nach Verlauf von etwa zwei Stunden legte dann der Dampfer an der Wittower Fähre an, wo ein elegantes Brongham, bespannt mit zwei feurigen Tralehnern, Jemand zu erwarten schien. Es war des Barons Gefährt, und er verließ das Schiff. Halb unwillkürlich drehte er sich beim Aussteigen noch einmal nach Frau von Sieben um, vielleicht um zu grüßen, doch wandte sie sich gar nicht um und schien vor sich hin zu träumen. So bestieg er denn seinen Wagen, ergriff die Zügel, die der gallonirte Diener ihm reichte und jagte nun peitschenknallend davon.

Auch während der nächsten zwei Stunden veränderte die junge Frau ihren Platz nicht. Nur einmal hatte sie sich Kaffee reichen lassen, dann saß sie wieder finnend da, den Blick der untergehenden Sonne und der immer näher in Sicht tretenden Insel zugewandt. Endlich war Polchow erreicht, wo einfache Wagen bereit standen, die Passagiere aufzunehmen und weiter in's Innere zu führen. Gewöhnlich traten deren drei bis vier Personen zusammen, um ein Gefährt zu nehmen, und auch zu Frau von Sieben trat ein älterer Herr, um höflich zu fragen, ob man Halbpant machen wolle, da er auch nach Saganitz zu kommen wünsche, welches Ziel die Dame eben dem Kutscher angegeben. Sie hätte gern abgelehnt, doch mochte sie dem alten, würdigen Herrn gegenüber nicht unfreundlich erscheinen, und so nickte sie Gewähr.

Jetzt ging's dahin durch wogende Kornfelder und über saftige Wiesen, und während im Rücken der Reisenden das letzte Abendroth den Himmel noch purpurn und violett färbte, stieg vor ihnen der Mond auf, riesengroß, halbverschiebt.

„Man merk's, daß wir im Lande der Sagen und Märchen sind,“ scherzte der alte Herr freundlich. „Finden Sie nicht, mein Fräulein, daß der Mond auf Rügen ganz anders aussieht, als in anderen Ländern?“

„Weil ihn zufällig im Augenblick ein Dunstkreis umgiebt, der bald schwinden dürfte. Uebrigens irren Sie, mein Herr, — ich bin Frau.“

„Baron! — Aber man kennt sich da schwer aus, wenn das Gesicht so jung und die Gestalt so zierlich und elastisch ist. Ich habe die alte hebräische Sitte,

laut welcher die Frauen durch Verhüllung der Haupthaare sich für jeden als solche kennzeichnen, immer recht praktisch gefunden.“

Sie lachte.

„Es wäre entsetzlich, wenn jene Sitte heute noch und für alle Frauen gelten würde. Eine Frau mit verhülltem Haar kann doch nie schön erscheinen.“

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

Freiwaldau, 1. September. Der Begründer und Miteigentümer des Goldwerkes auf der Goldkoppe, Herr Salter, hat zwischen Reithwiesen und Obergund ein Lager von silberhaltigen Bleierzern erschlossen, worauf ihm und seinem Mitwerber, Herr Leo Broge hier, von den R. R. Behörden das Freischurrecht bewilligt wurde.

Paris, 1. September. Der in einer Fabrik für künstliche Augen beschäftigte Padrona, welcher sich seit einiger Zeit dem Trunke ergab, hat kürzlich Morgens seine Frau erschossen und seinen noch schlafenden Kindern die Hälse durchgeschnitten. Bei seiner polizeilichen Vernehmung gab der Trunkenbold an, das Verbrechen wäre ihm von einem Unbekannten im Wege der Suggestion befohlen worden und er hätte sich der That nicht entziehen können.

Kairo, 31. August. In vergangener Nacht entstand im Casé Egyptien, dem beliebtesten Vergnügungsorte Kairo's, Feuer, welches mit rasender Schnelligkeit um sich griff und das ganze Häuserviertel, in dem das Casé lag, einäscherte.

den Bergen wach, Trommeln und Pfeifen und Hurrah-
rufen hörte man aus den langgezogenen Dörfern herüber-
schallen, dazwischen aber fröhlicher Kinderstimmen Jubeln
und festlichen Gesang: man feierte den Nationalfesttag,
den Sedantag, u. A. in Gunnersdorf, Schwarzbach,
Stonsdorf, Erdmannsdorf, Arnsdorf und Bomniz.
Rüge in die Tausende von jauchzenden jugendlichen
Herzen das heilige Feuer der Begeisterung, welches an
unserm theuren Gedentag aus jener großen Zeit zu
uns herüberstrahlt, recht hell weiter leuchten und auch
in ihnen wecken die Liebe zum Vaterlande und die Treue
zum Kaiser!

m. In unserm Concertsaal werden umfassende Vorbereitungen
für die nahe bevorstehende Theaterfaison von Herrn
Frem als nunmehrigen Inhaber einer Theaterconcession ge-
macht, wir wünschen demselben Erfolg, insbesondere wäre es
wünschenswerth, wenn es dem Unternehmer gelänge, wie es von
ihm angestrebt ist (siehe heutiges Inserat), für die kommende
Winterfaison Theaterwesen und Vereinsvergünstigungen erspreizlich
zu ordnen.

Die Mitglieder der hiesigen Schützengilde zogen
mit ihren Damen heut Nachmittag unter Vorantritt
der Grauschen Musikcapelle nach dem Gasthof zum
Felsen, um dort ihr Sommervergnügen abzuhalten.

In der Nacht zu Montag gegen 12 Uhr er-
löste vom Rathhausthurm das Signal: „Landfeuer“.
Wie wir hören, ist das Bauergut der Wittve König in
Tschischdorf niedergebrannt. Vom Mobilien und von
den Erntevorräthen soll leider nur wenig gerettet wor-
den sei.

Auf der Warmbrunner Chaussee bei den „Drei
Eichen“ scheuten am Sonnabend die Pferde eines Per-
sonenfuhrwerks und gingen mit dem Wagen durch;
dabei fiel der Kutscher vom Hoch und wurde durch die
Räder des über ihn hinwegfahrenden Wagens am Kopf
verletzt.

Zwei kleine Kinder hatten gestern auf dem Fest-
platz in Gunnersdorf schon lange sehnsuchtsvoll dem
lustigen Treiben auf der Karoussel zugeseht, sie konnten
endlich nicht mehr widerstehen, so stiegen sie auf und
nahmen vergnügt auf einem Röhlein Platz; leider aber
hatten sie nicht bedacht, daß Nichts hinieden umsonst ist
und — noch mehr leider! — sie hatten nicht einen
rothen Heller in der Tasche der kurzen Höschen. Da
trat das Schicksal an sie heran in der Gestalt des
seinen Obulus fordernden Karousselbesizers, und das
Schicksal war unerbittlich, wie so oft — es stieß die
beiden Kleinen aus dem Paradiese hinaus. Das Ka-
roussel war inzwischen bereits in Bewegung gesetzt, so
daß der geschilderte Vorgang für die beiden Kinder
nicht ohne große Gefahr war. Zur nicht geringen
Freude der Umstehenden erfuhr das rücksichtslose Aus-
treten des Karousselbesizers sofort die verdiente Rüge,
indem ein Herr aus dem Publikum herantrat und ihm
eine Vorlesung über den Umgang mit Menschen hielt.

Der Bau der Chaussee von Zillertal nach
Krummhübel schreitet ohne Aufenthalt vorwärts, so
daß sich schon jetzt die Vollendung vor der festgesetzten
Zeit erwarten läßt.

(Polizeibericht.) Auf dem Polizeibureau wur-
den eine Mütze und ein Stock abgegeben, welche einem
Manne gepfändet wurden, der an der Stonsdorfer
Straße Aepfel herabschlag. Als verloren wurden an-
gemeldet: 1 Schlüssel mit blauem Bande, 1 Bar, als
Berloque an der Uhrkette zu tragen, 1 Handkorb mit
schwarzen Streifen, 1 schwarzes Portemonnaie mit
etwa 5 Mk. Inhalt und 1 goldenes Kreuz. Gefunden
wurde ein schwarzes Rissen.

k. Arnsdorf, 3. September. Das Sedantag-
fest wurde gestern in nachstehender Weise gefeiert: Von
8 bis 9 Uhr früh fanden in den hiesigen mit Kränzen
geschmückten Schulzimmern die Schulseiern statt. Nach-
mittag 1/2 Uhr sammelten sich die evangelischen und
katholischen Schulkinder vor dem hiesigen evangelischen
Cantorhause. Die Schüler begaben sich, geführt von
ihren Lehrern, bis zur Wohnung des Gemeinde-Vor-
stehers Herrn Frieze und von hier fand der Festzug,
an dessen Spitze ein Trommel- und Musikchor thätig
waren, und an welchem der evangelische Ortsgeistliche,
die Lehrer und das Festcomitee theilnahmen, durch den
größten Theil des Dorfes statt, dessen Häuser theilweise
beflaggt waren. — Den Festplatz bildete der geräumige
Garten des Gasthofbesizers Ende. Dort angekommen
wurde die Festfreude eingeleitet mit einer Ansprache
des evangelischen Ortsgeistlichen und mit Gesang pa-
triotischer Lieder seitens der Schulkinder. Hierauf zer-
streuten sich die Kinder und wurden mit Spielen ver-
schiedener Art beschäftigt, wobei allen Anwesenden ein
von den Mädchen ausgeführter Vándertanz viele Freude
bereitete. — Die Kinder wurden mit Semmel, Bier
und Kaffee bewirthet. Abends nach 7 Uhr bewegte
sich der Zug wieder zur evangelischen Schule; nachdem
hier vom Cantor Kühn noch ein Schlusswort an die
Kinder gerichtet worden, wurde von allen Anwesenden
„Lob, Ehr und Preis sei Gott“ gesungen und die

Kinder begaben sich nach Hause. Morgen, am 4. Sep-
tember, beabsichtigt der hiesige Militärverein Kirchen-
parade zu halten.

J. Schreiberhan, 4. September. In Folge des günstigen
Wetters nahm das am 2. September für die Schüler der
Marienthaler Schule veranstaltete Kinderfest einen günstigen
Verlauf. Der Festzug bewegte sich vom Schullocale aus durch
Marienthal bis zu Blaffig's Hotel. Viele Eltern, zahlreiche
Sommergäste und Freunde der Schule erschienen auf dem Fest-
platze um sich am Spiel der heiteren Jugend zu erfreuen. Um
4 Uhr hielt der Localschul-Inspector Herr Pastor Hirschberg
eine patriotische Ansprache, die mit einem begeistert aufgenommenen
Hoch auf den großen Heliden Kaiser schloß. Vor dem Ab-
marsche sprach Herr Hauptlehrer Winkler für die freundliche
Unterstützung Aller den herzlichsten Dank aus. Nach einem
kleinen Feuerwerke und dem vom Herrn Pastor gesprochenen
Schlussworte endete das Fest mit dem Gesange des Liedes:
„Nun danket alle Gott.“ Gleich darauf begann im Saale des
Königlichen Hotels die Feier des Tages Seitens des Militär-
vereins. Bei derselben brachte der Vorsitzende, Herr Ortsvor-
steher Viebig, das Hoch auf unsern geliebten Kaiser aus. Nach
einigen gut vorgetragenen Concertstücken und Gesängen hielt
Herr Hauptlehrer Winkler die mit vielem Beifall aufgenommene
Festrede: „Der Sedantag im Vólkerverleben.“ Schließlich sei er-
wähnt, daß Kamerad Fischer durch den funigen Schmutz des
Saales, den Hohenpoller Fels mit Burg darstellend, zur Seite
die Büsten des Kaisers und seines Sohnes, die beste Aner-
kennung verdient. — Die zahlreich besuchte Feier brachte für
die Unterstützungskasse des Vereins über 100 Mark ein. —
Donnerstag, den 8. September, findet unter Beteiligung der
hiesigen Vereine die Einweihung der neuen katholischen Kirche
statt.

8. Bolkshain, 4. September. Auf der Straße nach
Zauer besaßen mehrere Knaben einen in Fahrt befindlichen
Kostwagen, wobei einer derselben unvorsichtigerweise herabfiel
und, indem er überfahren wurde, schwere Verletzungen davon
trug. — Uebernommen hat die Stelle eines Gemeindevor-
sitzers in Nieder-Wirgshof der Schneidermeister Weist. — Ein Kreis-
Kriegesfest begingen heut hierorts die Militärvereine Bolkshain,
Hohenriedberg, Baumgarten und Giesmannsdorf. Er-
öffnet wurde das Fest früh 6 Uhr durch Reveille. Mittags 12
Uhr fand Generalmarsch, Eintreffen der Vereine und deren Be-
grüßung statt. Nach erfolgter Paradeaufstellung in Colonnen
erfolgte eine Ansprache seitens des Herrn Vorsitzenden, Festmarsch
durch die Straßen der Stadt und zurück ins Festlocal (Bör's
Kaffeehaus.) Dem hierauf folgenden Concert und gemeinschaft-
lichem Beisammensein schloß sich ein Ball an. — Auf der
Schinner'schen Wiese beging heute Nachmittag die Ober-Wirgshof-
er Schule das übliche Kinderfest.

H. Friedeberg a. O., 4. September. Herr Dr.
med. Sommer, Assistentarzt des Herrn Dr. Adam, fiel
gestern Nachmittag auf einer noch im Bau befindlichen
Trottoiranlage so unglücklich, daß er sich den rechten
Oberarm verrenkte.

rn. Görlich, 4. September. Die Capelle des 5. Säger-
bataillons concertirte heute Nachmittag unter bedeutendem Zu-
spruch im Gennersdorfer Park, während Seitens der Capellen
des Königsregiment-Regiments und des 19. Infanterieregiments
ein „englisches Garten“ ein großes Doppelconcert gegeben wurde,
welches ebenfalls sehr zahlreich besucht war. — Der colossale
Zubrang zum Lufteffspiel macht die Zugabe noch einer Vor-
stellung notwendig, welche, als die letzte, morgen stattfindet.
Der zu erzielende Reingewinn aus den Vorstellungen wird auf
ca. 15000 Mk. geschätzt.

Vorige Woche wurde bei dem Uhrmacher Bödel
in Reinerz ein großer Einbruchdiebstahl verübt,
wobei der oder die Langfinger etwa 80 Taschenuhren
und 8 Uhrketten entwendeten.

H. Breslau, 3. September. Es war voraus-
zusehen, daß eine Besteuerung der fremden Werthe in
Deutschland unserer freisinnigen Presse nicht zuzugewen-
det, und die „Breslauer Zeitung“ wendet sich nun
bereits mit großer Schärfe gegen das Project. Und
doch existirt in der französischen Republik auch eine der-
artige Steuer, trotzdem wollen unsere Freisinnigen hier-
von eben so wenig wissen, wie von dem Schutzoll, ob-
gleich die transatlantische Republik uns darin mit gutem
Beispiele vorangegangen ist und sich ganz gut bis
jetzt dabei befunden hat. Dagegen erklärt sich das
Blatt heute mit einer Einschränkung der Frauen- und
Kinderarbeit einverstanden, was wohl darin seinen
Grund hat, weil die Reichsregierung in der Frage noch
keine Stellung genommen hat, denn sonst würde man
so etwas nicht erleben, weil diese Einschränkung zum
Manchesterprogramm absolut nicht paßt. Anlässlich des
Sedantages erklärte die „Bresl. Ztg.“, daß es die Po-
litik des Jahrzehnts von 1866 bis 1876 stets vertreten
habe und auch heute vertreten werde. Als Ideal
schwebt ihm also die Zeit des wirtschaftlichen Nieder-
ganges vor, denn gerade die Periode von 1871 bis
1876 hat Deutschland trotz der Milliarden an den
wirtschaftlichen Abgrund gebracht, so daß es für uns
eine Lebensfrage war, mit jener Gesetzgebung zu brechen.
Allerdings sehen dies doctrinäre Freisinnige nicht ein,
desto mehr aber andere Leute, denen nicht die Größe
einer Partei, sondern das Wohl des gesamten deut-
schen Volkes am Herzen liegt. — Das Sedantagfest wurde
in unserer Stadt in würdiger Weise gefeiert. Am Vor-
abend veranstalteten die Turner einen großen Fackelzug,
Vormittags fanden Festgottesdienste in den Kirchen und
Festakte in den Schulen statt, zahlreiche Vereine und
Gesellschaften hielten besondere Festlichkeiten ab und
Abends wurden die ohnehin beflaggten Häuser zum
Theil beleuchtet. Beim Sedantagschießen errang Herr

Restaurateur Bergboz die Königswürde, wobei er
das silberne Sedantagkreuz und 2 silberne Eßlöffel erhielt.
— Die Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts
verurtheilte am letzten Mittwoch einen gefährlichen Dieb
und Einbrecher, den Anstreicher Oswald Bender, wel-
cher schon mehrmals mit dem Zuchthause Bekanntheit
gemacht hat, wegen nicht weniger als 28 neuen Dieb-
stählen zu 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrver-
lust, sowie Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, und dessen
Gefrau Christiane, geb. Spittalla, wegen gewohnheits-
mäßiger Hehlerei zu einem Jahr Zuchthaus, zwei
Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.
Bei der Haussuchung, welche früher von der Polizei
in deren Wohnung vorgenommen wurde, fand sich ein
ganzes Magazin gefohlener Gegenstände vor, welche
Bender auf jeglichen Vorhalt von dem bekannten
„großen Unbekannten“ gekauft haben wollte, auf die
Frage aber, woher er die Mittel hierzu gehabt, blieb
er die Antwort schuldig. — Am letzten August wurde
von Socialdemokraten Bassalles Grab auf dem jüdischen
Friedhofe mit Blumen und Kränzen geschmückt. — Heute
Nachmittag erschoss ein junger Mann im Scheintiger
Park erst seine Geliebte und dann sich selbst. Das
Mädchen blieb sofort todt, der junge Mann wurde
tödtlich verwundet nach dem Hospital gebracht. — Einem
jungen Manne, der lose Zündhölzer in einer Tasche
seiner Bekleider trug, entzündeten sich diese durch die
Reibung beim Gehen, wobei der Bursche derart schwere
Brandwunden an Unterleibe und einem Beine erlitt,
daß er ins Hospital gebracht werden mußte. — Mitte
dieses Monats trifft der Circus Renz aus Hamburg
mit einem Extrazuge in unserer Stadt ein. Das Per-
sonal besteht aus 119 Personen beiderlei Geschlechts,
der Marstall enthält 130 Pferde.

Bermischtes.

— Wie aus Sorau berichtet wird, ist der frühere
Schmiedemeister Emil Herforth daselbst, welcher zuletzt
am Bord des Dampfers „Hamburg“ als Schiffsmann
beschäftigt war, auf der Reise von Montevideo über
Madeira am 13. August Abends unweit Dover frei-
willig in die See gesprungen und ertrunken.

Braunschweig, 31. August. Wie wir erfahren,
ist im westlichen Stadttheil eine Trichinose-Epidemie
ausgebrochen. Es liegen angeblich 60 Personen an
jener Krankheit darnieder. Festgestellt ist die Krankheit
durch Entnahme und Untersuchung eines Stückchen
Fleisches von einem Erkrankten.

Thorn, 2. Septbr. Die bäuerliche Wirthschaft
des Eigenthümers Marchlowski zu Neuhof von 292
Morgen Flächeninhalt wurde von der Ansiedelungs-
Commission für 38,500 Mk. angekauft.

Wesselsburen, 2. September. Hier wurde das
für Friedrich Hebbel errichtete Denkmal eingeweiht, die
Festrede dabei hielt Dr. Krumm von hier.

Budapest, 1. Septbr. Der Postbeamte Remeny
hier hat seiner Frau zwei Kugeln in die Brust ge-
schossen, solche dann erhängt und sich dann ebenfalls
zwei Kugeln in die Brust gejagt. In einem hinter-
lassenen Briefe gab der Thäter an, er habe 200 fl.
Postgelder verausgabt und seine Borgesezten hätten ihm
keine Frist gewährt, sich zu rehabilitiren.

London, 30. August. Die Pasteursche Behand-
lung der Wuthkrankheit hat sich an der Mehrzahl der
englischen Patienten, welche sich der Impfung in Paris
unterzogen, nicht bewährt. Gestern starb wiederum ein
4-jähriger Knabe, Namens Kirkham, in Lancaster, welcher
am 18. Juli von einem tollen Hunde gebissen und so-
fort zu Pasteur geschickt worden war, an der tödtlichen
Krankheit.

Kopenhagen, 1. September. Kürzlich lief im
hiesigen Hafen der Dampfer „Christian IX.“ an, um
eine erhebliche Masse Asbestpapier zu löschen. Aus dem
Asbest hatten sich aber im Schiffsraum giftige Gase
entwickelt, durch deren Einathmung drei Matrosen sofort
getödtet wurden, und Capitän nebst Steuermann er-
krankten.

New-York, 27. August. In Wolf Creek, Colo-
rado, fand vorigen Donnerstag ein Kampf zwischen
100 Ute-Indianern unter dem Häuptling Colorow und
einer Scharifswache von 55 Mann, die von 100 Mann
Cavallerie unterstützt waren, statt. Nun Indianer
wurden getödtet. Auch sind mehrere Weiße gefallen
oder verwundet worden. Der Kampf dauerte bis zum
Einbruch der Dunkelheit, und man erwartete dessen Er-
neuerung am folgenden Morgen.

Handelsnachrichten.

Breslau, 3. September. (Course.) Oesterreichische Credit-
Actien 460—459 bez., Ungarische Goldrente 81 1/2 bez., Ungarische
Papierrente 70 1/2 bez., Vereinigte Königs- und Laurabütte 86 1/2—
1/2—87 1/2 bez., Donnersmarckbütte 42 1/2 bez., Ober-Schlesischer
Eisenbahnbedarf 43 1/2—1/4 bez., n. Ob., Russische 1880er Anleihe
81 1/2—81 bez., Russische 1884er Anleihe 95 1/2—95 bez., Orient-
Anleihe II 55 1/2—1/4 bez., Russische Baluta 181—180 1/4 bez.,
Türken 14 1/2 bez., Egyptianer 74 1/2 bez.

Unter Gottes gnädigem Beistande wurde meine liebe Frau **Antonie**, geb. **Lang**, heut Nachmittag 2 Uhr von einem gesunden **Knaben** glücklich entbunden. 2478
Schmiedeberg i. R., 4. Septbr. 1887.
Dr. Schenke,
Pastor prim.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Herischdorf** Band III Blatt Nr. 79 auf den Namen des Tischlers und Panoramabesizers **Wilhelm Hermann Liebig** zu **Herischdorf** eingetragene, daselbst belegene Grundstück am **28. October 1887**,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — **Wilhelmstraße Nr. 23**, versteigert werden. 2476
Das Grundstück ist mit $\frac{21}{100}$ Thaler Reinertrag und einer Fläche von 14 Ar 90 \square -Meter zur Grundsteuer, mit 95 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am **29. October 1887**,
Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Hirschberg, den 26. August 1887.
Königliches Amtsgericht.

Die **Adler-Apotheke** **Saugstraße** empfiehlt 2471
frischen Erdbeer- und Himbeersaft und **Kirschsaft**.

Jeden Tag frische Zubereitungen.
Hochfeine Ungarische Kur- und Tafel-Trauben empfiehlt billigst **Robert Lohse**, Ring Nr. 30. 2488

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Herrenstraße 22**, vis-à-vis der Kaiserhalle. 2481

C. Fiebig, Tapezier.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich jeden **Donnerstag** in **Hirschberg**, Gasthof zu den „drei Kronen“, von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr anwesend bin. **Neue Arbeiten wie Reparaturen** werden binnen einigen Stunden geliefert. Alle Operationen schmerzlos.

J. Stiller, Zahnkünstler, Warmbrunn.

Bahnärztliche Klinik jetzt **Promenade 33, part.**
Dr. d. s. Krause,
prakt. Zahnarzt.
Atelier für künstl. Zähne und Plomben. 1892

Ein junger Mann, Bäcker, mit jeder Ofenheizung vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, bis zum 20. d. Mts. anderweitig Stellung als **erster**. Gefällige Offerten bitte unter Chiffre **S. F., Schreiberhan**, niederzulegen. 2483

20 Morgen Acker sind vom 1. October sofort zu verpachten. 2484
R. von Treskow.
Ein freundl. möbl. Zimmer zu vermieten Bahnhofstraße 54, eine Treppe. 2489

Macassar-Öl bestes Mittel zur Stärkung des Haarwuchses, sowie gegen Ergrauen der Haare. Flasche 50 Pf. empfehlen
Gebr. Weidenbach,
Farrückenmacher, 2477
Bahnhofstraße 67.

60 Schafe zum Theil weideseft verkauft einzeln
Dom. Heiland-Kaufung.

Zur gefälligen Beachtung!
Ich habe die feste Absicht, vorläufig alle grösseren Artikel, namentlich **pa. verbess. Badestühle, kalte Küchen, große ovale und runde Speiseglocken,**



Wasch- und Wring-Maschinen, Bade-Einrichtungen, Douche-Apparate etc. etc., große Zug-, Hänge- und Tischlampen etc., Alles nur neuere, beste Fabrikate, vollständig auszuverkaufen und stelle die Preise demnach fast nutzlos, um Platz zu gewinnen.
NB. Ein neuer, prakt., bei mir in Commission befindl. Douche-Apparat wegen Wegzugs des Besitzers ca. 15 Mk. unterm bisherigen Erwerbspreise. Hochachtungsvoll

Hermann Liebig, Klempnermeister.
Magazin für Lampen-, Haus- und Küchengeräthe, Bade-Artikel etc., dicht hinterm Burghurm nur 3 Minuten vom Ringe.
Fachmann. beständ. Geschäfts-Prinzip reelle, solide Bedienung, wie seit 27 Jahren.
P. S. Mein Familien-Kaden-Personal habe ich einer noblen, gewissen, alles an sich reißen wolkenden Konkurrenz halber angewiesen, immerhin so billig als möglich zu verkaufen. Zumal die Ueberfüllung besonders größerer Specialitäten im Verhältnis zur Platzgröße, in zu viel Händen keinen resp. nur verfehlten Zweck hat. 2486
D. O.

Geachtete Vereine, sowie sonstige Reflectanten auf meinen Saal werden höfl. gebeten, ihre diesbezüglichen Wünsche für die Winterfaison 1887/88 bis spätestens den 20. d. M. bestimmt zu äußern. Hochachtungsvoll **Oscar Efrem.**

Meteorologisches.
5. September, Vorm. 9 Uhr.
Barometer 727 $\frac{1}{2}$, m/m (gestern 731 $\frac{1}{2}$). Luftwärme + 16° R. Niedrigste Nachttemperatur + 11 $\frac{1}{2}$ ° R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Sausberg.
Dienstag, den 6. September:
Kirmes-Feier.
Musik von **Grau.**
Um zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst **A. Sell.** 2480

Verein für Geflügelzucht.
Sollten Mitglieder gewillt sein, den vom 9. bis 12. October in Breslau stattfindenden **Geflügel-Markt** zu besuchen, so wollen selbe die Anmeldung dazu bis zum 7. September an Herrn **A. Howgate, Rosenau Nr. 11**, gelangen lassen. 2482
Der Vorstand.

Das Jahres-Fest der **Buchwalder Bibelgesellschaft** findet am **Dienstag, den 20. September**, Vormittags 10 Uhr, in **Buchwald** statt. Festprediger: **Consistorialrath Lange, Jannowik.** Berichtserfasser: **Pastor Lang, Voigtzdorf.**
Nach dem Gottesdienst **Generalversammlung** der Mitglieder im herrschaftlichen Gartensalon, wozu ergebenst einladet
das Präsidium.
2486 **Hr. v. Rotenhan.**

Concerthaus.
Seit Abend von 7 $\frac{1}{2}$ Uhr ab:
Freiconcert, bei günstigem Wetter im Garten, bei ungünstigem Wetter im Spaten.
Vorzügliche **Vodkurst** bestens empfohlen. 2487
Hochachtungsvoll **Oscar Efrem.**

Im Verlage des Unterzeichneten erschien und wird gegen Franko-Einsendung des Preises **franko versandt:**
Schweinhaus, Geschichte der Burg rüne gleichen Namens, von **B. v. Winckler**, 1 Bg. 8°, 20 Pf.
Hirschberg (Schl.). Paul Oertel.

Berliner Börse vom 3. September 1887.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,18	Pr. Bd.-Ed. VI. rückz. 115	4 $\frac{1}{2}$ 114,70
Imperial	13,96	do. do. X. rückz. 110	4 $\frac{1}{2}$ 111,50
Oesterr. Banknoten 100 Fl.	162,65	do. do. X. rückz. 100	4 102,00
Russische do. 100 R.	180,40	Preuss. Hyp.-Verl.-Act.-G. Cert.	4 $\frac{1}{2}$ 103,50
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			
Deutsche Reichs-Anleihe	4 107,10	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 104,50
Preuss. Cons. Anleihe	4 106,80	do. do. rückz. 110	4 $\frac{1}{2}$ 111,25
do. do.	3 $\frac{1}{2}$ 100,50	do. do. rückz. 100	4 101,80
do. Staats-Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$ 100,00	Bank-Actien.	
Berliner Stadt-Oblig.	4 103,75	Breslauer Disconto-Bank	5 94,00
do. do.	3 $\frac{1}{2}$ 99,75	do. Wechsel-Bank	5 $\frac{1}{2}$ 101,00
Berliner Pfandbriefe	5 115,30	Niederlausitzer Bank	5 92,00
do. do.	4 105,00	Norddeutsche Bank	6 $\frac{1}{2}$ 147,20
Pommersche Pfandbriefe	3 $\frac{1}{2}$ 98,70	Oberlausitzer Bank	5 $\frac{1}{2}$ 108,80
Pommersche do.	4 102,60	Oesterr. Credit-Actien	8 $\frac{1}{2}$ 460,00
Schles. allkandisch. Pfandbriefe	3 $\frac{1}{2}$ 99,90	Pommersche Hypotheken-Bank	0 61,50
do. landkandisch. A. do.	3 $\frac{1}{2}$ 98,40	Pommersche Provinzial-Bank	6 $\frac{1}{2}$ 114,60
do. do. A. u. C. do.	4 $\frac{1}{2}$ —	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 $\frac{1}{2}$ 109,80
Pommersche Rentenbriefe	4 104,75	Preuss. he. Centr.-Bod.-C.	8 $\frac{1}{2}$ 135,75
Pommersche do.	4 104,30	Preussische Hypoth.-Verf.-A.	5 $\frac{1}{2}$ 101,00
Preussische do.	4 104,40	Reichsbank	6 $\frac{1}{2}$ 135,60
Schlesische do.	4 104,25	Sächsische Bank	5 $\frac{1}{2}$ 112,75
Sächsische Staats-Rente	3 90,75	Schlesische Bankverein	5 109,60
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 $\frac{1}{2}$ 154,50	Industrie-Actien.	
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			
Deutsche Gr. Ed. Pfdbr.	3 $\frac{1}{2}$ 97,30	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 $\frac{1}{2}$ 63,90
do. do. IV	3 $\frac{1}{2}$ 97,30	Breslauer Bierbrenn.	5 180,75
do. do. V	3 $\frac{1}{2}$ 92,60	Berliner Bierbrenn. (große)	10 $\frac{1}{2}$ 271,00
Pr. Bd.-Ed. rückz. I. u. II. 110	5 112,75	Braunschweiger Jute	6 157,00
do. do. III. rückz. 100	5 107,50	Schlesische Leinen-Fab. Kramka	7 119,00
do. do. V. rückz. 100	5 107,50	Schlesische Feuerversicherung	30 —
do. do. VI.	5 107,50	Ravensbg. Spin.	7 116,50
Bank-Discount 3 $\frac{1}{2}$ — Lombard-Zinsfuß 4 $\frac{1}{2}$ — Privat-Discount 2 $\frac{1}{2}$ —			

Illustrirte Welt.

Alle 14 Tage ein Heft von 24 Seiten größt Folio. 2488

Deutsches Familienbuch. 36. Jahrgang (1888). 2488

Alle 14 Tage ein Heft von 24 Seiten größt Folio. 2488

Seit Jahrzehnten hat sich die „Illustrirte Welt“ als ein treuer und lieber Freund der Familie bewährt und sie war immer bestrebt, den fortschreitenden Ansprüchen der Zeit gerecht zu werden.
Der soeben beginnende neue Jahrgang wird von zwei spannenden, umfangreichen Romanen eröffnet: „Die Tochter des Kapitäns“ von **H. Rosenthal-Bonin** und „Das einsame Haus“ von **Adolf Streckfuß**. Diesen großen fortlaufenden Romanen wird sich eine reiche Auswahl interessanter Novellen und humoristischer Erzählungen anreihen, außerdem eine Fülle nützlicher und belehrender Artikel aus allen Gebieten des Lebens, der Wissenschaft und Technik, über Hauswirtschaft, Küche, Keller, Garten, ferner für die Jugend hübsche Spiele, sowie Räthsel, Rebus, Schach etc.
Eine große Zahl prächtiger Illustrationen wird das Journal schmücken und der Preis bleibt der seitherige, nämlich
nur 30 Pfennig pro Heft
(also wöchentlich eine Ausgabe von nur 15 Pfennig).
Jedem Lesefreund sei daher die Anschaffung der „Illustrirten Welt“ angelegentlichst empfohlen.
Abonnements
täglich bei allen Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Postanstalten.